

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 41 (1958)
Heft: 10

Artikel: Glaubensbekenntnis
Autor: Vischer, F. Th
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-410827>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Glaubensbekenntnis

Von F. Th. Vischer

Wir haben keinen
lieben Vater im Himmel.
Sei mit dir im reinen!
Man muß aushalten im Weltgetümmel
auch ohne das.
Was ich alles las
bei gläubigen Philosophen,
lockt keinen Hund vom Ofen.
Wär' einer droben in Wolkenhöhn
und würde das Schauspiel mitansehn,
wie mitleidlos, wie teuflisch wild
Mensch gegen Tier und Menschenbild
wütet mit Zahn, mit Gift und Stahl,
mit ausgesonnener Folterqual,
sein Vaterherz würd' es nicht ertragen,
mit Donnerkeilen würd' er dreinschlagen,
mit tausend heiligen Donnerwettern
würd' er die Henkersknechte zerschmettern.

Meint ihr, er werde in anderen Welten
hintennach Bös' und Gut' vergelten,
ein grausam hingemordetes Leben
zur Vergütung in seinen Himmel heben?
O, wenn sie erwachten in andren Fluren,
die zu Tod gemarterten Kreaturen;
«Ich danke!» würden sie sagen,
Möcht' es nicht noch einmal wagen.
Es ist überstanden. Es ist geschehen.
Schließ' mir die Augen, mag nichts mehr sehen.
Leben ist Leben. Wo irgend Leben,

wird es auch eine Natur wieder geben,
und in der Natur ist kein Erbarmen,
da werden auch wieder Menschen sein,
die könnten wie dazumal mich umarmen —
O, leg mich wieder ins Grab hinein!

Wer aber lebt, muß es klar sich sagen:
durch dies Leben sich durchzuschlagen,
das will ein Stück Roheit.
Wohl dir, wenn du das hast erfahren
und kannst dir dennoch retten und wahren
der Seele Hoheit.
In Seelen, die das Leben aushalten
und Mitleid üben und menschlich walten,
mit vereinten Waffen
wirken und schaffen
trotz Hohn und Spott,
Da ist Gott.

Wer wirklich Mensch sein will, muß eine selbständige Meinung haben können. Wer unsterbliche Lorbeerren pfücken will, darf nicht einfach vor dem, was als gut gilt, Respekt haben, sondern muß forschen und untersuchen, ob es wirklich gut ist. Schließlich ist nichts heilig, als die Unbestechlichkeit des eigenen Selbst. Sprich dich selbst frei, und die Welt wird dir beistimmen.

Ralph Waldo Emerson (1803—1882)

Die Menschen glauben so gern, was sie wünschen.

Julius Cäsar

Unwissenheit ist die Mutter der Frömmigkeit.

Papst Gregor I.